

D O D E W E G E L C H E

ERWÄHNUNGEN

(1) **dat dodewegelche** ma

NAME	LAGE	FLUR
(1) dodewegelche HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT	WALDSAUMPFAD n. MALMENEICH	25
(1) Der Familienname Eid geht auf den altdeutschen männlichen Vornamen Eddo, Edo		

EIN VERFALLENES KULTURHISTORISCHES ERBE

Wie der Lauf der Zeiten den Sinn eines Flurnamens verdunkeln kann, ja wenn ich schreiben kann, selbst erlebt zu haben, wie der ursprüngliche Sinn einer Flurbezeichnung endgültig in das Dunkel der Vergangenheit versank, so trifft dies auf den Namen **dat dodewegelche** zu.

Als meine Familie vor einem halben Jahrhundert nach Niederhadamar zog, als sich uns auf zahllosen Wanderungen die wunderschönen Wege und Aussichten der uns rasch zur Heimat werdenden Landschaft erschlossen, gehörte der schmale Saumpfad dem Finsterheckweg entlang, den man damals noch von > MALMENEICH ins Tal hinab nach Niederhadamar gehen konnte, zu unseren liebsten Wegen. Man ging im lichten hohen Buchenwald auf bemooster, kaum sichtbarer Spur leichten Fußes abwärts, zwischen mächtigen Baumsäulen dahin, im Frühling mit dem Blick auf ein liebliches Tälchen, im Sommer in kühlem Schatten, im Herbst mit Aussicht auf reichliche Pilzbeute und selbst bei schlechtem Wetter trockenen Fußes.

Dieser bescheidene Pfad, die alte fußläufige Verbindung zwischen Malmeneich und Niederhadamar hatte kulturgeschichtliche Bedeutung: Die auf der Ostseite der heutigen Bundesstraße 8, der einstigen Köln-Frankfurter Hohen Straße, angesiedelten Höfe zählten zu Niederhadamar, was sich besonders in Ihrer Bindung an dessen Kirche und Pfarrei St. Peter auswirkte. Ihre Kinder wurden dort getauft, ihre Ehen dort geschlossen und ihre Toten dort auf dem Kirchhof bestattet. Dazu wurden die Neugeborenen wie die Toten über diesen Weg zur Niederhadamarer Kirche getragen, dazu gingen die Hochzeitsgesellschaften über diesen Weg zur Trauung, und - vor dem Bau der Kapelle in Malmeneich, und in der Zeit von 1564 bis 1630, als Niederhadamar protestantisch war, Malmeneich aber bei Kurtrier und dem Katholizismus verblieb - konnten an Sonn- und Feiertagen die zu NH zählenden Leute aus Malmeneich nur über diesen Weg ihren Gottesdienst erreichen.

Alles das trug dem Waldpfad im Volksmund den Namen > TOTEN- WEGELCHEN ein, an den man sich noch nach 1837 erinnerte, als Bischof Dr. [ohann Wilhelm Bausch mit einem in verschnörkelter Sprache abgefassten Erlass *ganz* Malmeneich nach Hundsangen einpfarrte.

In seinem Erlass hieß es u. a.: '*... auch den Teil der Bewohner des Gaus Malmeneich ... , für die wegen der Entfernung von der Mutterkirche und wegen des schwierigen und morastigen Weges im Falle der Notwendigkeit, die Sakramente zu spenden, und generell auch für die Erwachsenen, wie auch für die Jungen und Mädchen, und für die, die Schulen besuchen, es leicht geschehen kann, und auch schon öfter geschehen ist, daß eine christliche Einrichtung fehlt, daß es ein sehr geeignetes Mittel zur Vermeidung dieser Gefahren sein wird, daß ... WIR diesen Teil der Einwohner ... auch zur Mutterkirche in Hundsangen ... eingliedern*

Heute heißt der außen am Wald entlang führende Weg > FINSTERHECKWEG; das ist wohl der alte Fuhrweg nach > MALMENEICH, wofür auch spricht, dass er noch außerhalb Malmeneichs auf einen Weg trifft, der dort > HADAMARER WEG heißt.

LITERATUR

Schweitzer, Niederhadamar
